

Mord ist ihr Hobby

Vergangenheitsbewältigung und der Krieg zwischen Maoisten und Militär

Angebliche Kommunisten fallen wie die Fliegen und beschuldigt werden die Kommunisten. Über die Art und Weise, in der schon wieder die gleichen Gruppen für all die aktuellen politischen Morde verdächtigt werden sollte man sich nicht wundern.

Robert Francis B. Garcia

Es ist zum Beispiel nicht schwer den Grund zu erkennen, weshalb der Oberbefehlshaber der Armee, General Hermogenes Esperon, mein Buch *To Suffer Thy Comrades* der Melo Commission¹ als Beweis vorgelegt hat. Gemeinsam mit den Büchern von Joel Rocamora *Breaking Through* und Luis Jalandoni *The Philippine Revolutionary Movement* soll es angeblich »die Vermutung des Militärs, dass die CPP-NPA hinter den Morden der letzten fünf Jahre stecke, unterstützen«.

Zunächst einmal muss gesagt werden, dass dieser Schachzug dem Gesetz der Chronologie widerspricht: Mein Buch wurde 2001 herausgegeben und beschreibt die Gewaltausbrüche innerhalb der CPP in den 1980er Jahren², unter denen ich selbst zu leiden hatte. Es bezieht sich unmöglich auf Entwicklungen nach seinem Erscheinen, es sei denn, ich kann die Zukunft vorhersehen.

Strategisches Muster

Aber natürlich zielen diese Überlegungen darauf ab, ein Muster zu etablieren, das heißt es soll gezeigt werden, dass die CPP-NPA in der Vergangenheit zu solchen Taten fähig war und es daher möglich ist, dass sie heutzutage abermals dahinter stecken könnten. Aber wir sollten die Schuld dort suchen, wo sie zu finden ist – und dafür brauchen wir glaubwürdige Untersuchungen.

Wie gehen wir mit den aktuell eskalierenden Zahlen an politischen Morden an Aktivisten/innen, die mit der nationaldemokratischen Linken affiliert sind, um? Wir sollten uns zunächst die wichtigsten

Akteure anschauen. Da ist die Staatschefin, Präsidentin Gloria Macapagal-Arroyo, die um Kopf und Kragen darauf aus zu sein scheint, jede Herausforderung an ihre Präsidentschaft aus der Welt zu schaffen. Angesichts ihrer angeschlagenen Legitimität lässt sie nichts unversucht, und nutzt ihren gesamten Vorrat an Zuckerbrot und Peitschen um Kritik zu unterdrücken. Dann gibt es die philippinische Armee, zerspalten wie eh und je, die als wichtigster Pfeiler der derzeitige Administration stützt.

Sie zeigt ebenso weder Bedenken noch Skrupel, gegen die bewaffnete Opposition brutal vorzugehen und ihre rechtlichen Schutzwälle niederzureißen. Schließlich ist da die CPP-NPA, die älteste kommunistische Rebellion in Asien. Sie hat sich sehr geschickt darin erwiesen, die parlamentarische und demokratische Ebene für ihren schleppenden Krieg auszunutzen, und konnte darin bisher der Frage ihrer eigenen internen und exzessiven Gewaltausbrüche ausweichen.

»Säuberungsaktionen«

Der Staat zieht alle Register: Politische, antikommunistische und antiterroristische Rhetorik. Ebenso nutzt er das Militär mithilfe der expliziten und eindeutigen Anwendung von roher Waffengewalt. Das Thema der kommunistischen »Säuberungsaktionen« während der 1980er ist hier dienlich, da sich während dieser Operationen die CPP-NPA ohne Zweifel der schlimmsten Gewalttaten schuldig gemacht hat und seither unfähig ist, mit dem Thema abzuschließen und den Opfern Gerechtigkeit zukommen zu lassen.

Es ist leicht vorstellbar, dass der Staat massenhaft Morden an angeblichen Staatsfeinden zustimmt und die Schuld dafür auf die CPP schiebt, die sich in der Vergangenheit ja bereits als dazu fähig erwiesen hat.

Das Militär gräbt nun also das Thema »Säuberungsaktionen« aus, sogar wörtlich, indem es eigene

Der Autor ist Geschäftsführer der Gruppe *Peace Advocates for Truth, Healing and Justice* (PATH).

Ausgrabungen in Leyte, Cagayan de Oro etc durchführt um ihre Propaganda zu unterfüttern. Diese Entwicklung ist besorgniserregend, um es gelinde auszudrücken, auf Grund der ihr innewohnenden Parteilichkeit.

Die Zufälligkeit mit der das Militär die Ausgrabungen durchführt, die Rücksichtslosigkeit, mit der Skeletteile gehandhabt und grob vor die Kameras gehalten werden, zeigt, dass es eher an der Ausschlichtung der Greuelthaten ihrer Gegner für den eigenen Gewinn und die Verdeckung der eigenen Exzesse, als an der Durchsetzung der Gerechtigkeit interessiert ist.

Unabhängigkeit und Integrität

Daher hat die aus den Überlebenden und Opfern der »Säuberungsaktionen«, sowie ihren Familien, bestehende Gruppe *Peace Advocates for Truth, Healing*

and Justice (PATH) begonnen, ihre eigenen Nachforschungen und Ausgrabungen zu unternehmen, unabhängig von den Aktivitäten der Konfliktparteien. Unsere jüngeren Erfolge, wie zum Beispiel der Fund von zwei Revolutionären, die von ihren eigenen Kameraden vor zwei Jahrzehnten getötet wurden, zeigen, dass es besser sein kann, Gerechtigkeit auf unparteiliche Weise zu suchen. PATH schließt jedoch keine Türen für eine mögliche Zusammenarbeit mit beiden Seiten, besonders wenn es um Informationen geht, solange die Organisation dabei jedoch ihre Unabhängigkeit und Integrität behalten kann.

PATH ist jedoch nicht immun gegen Vorwürfe, es würde vom Militär »benutzt«, wenn auch unabsichtlich, da es Greuelthaten der CPP-NPA zu einer Zeit der politischen Morde gegen linke politische Aktivisten ans Licht bringt. Fast jeder stimmt der Notwendigkeit unserer Arbeit zu, es gibt jedoch solche, die den Zeitpunkt in Frage stellen. Wer jedoch die Schwester des Opfers Luz Laguna, deren Überreste PATH mit



Dezember 1992: NPA-Kommandant Gregorio Rosal liest in der Zeitung über den Bruch in der CPP-Parteiführung. Dieser sogenannte split wurde u. a. durch die blutigen »Säuberungsaktionen« der 1980er ausgelöst. Er wirkt bis heute nach.

Quelle: Archiv philippinenbüro

spitzen Instrumenten durchstochen und von einem schweren Stein zertrümmert fand, ist, und 21 Jahre lang nach ihr gesucht hat, der wird sich über den falschen Zeitpunkt jedoch keine Gedanken machen.

Natürlich versucht das Militär die »Säuberungsaktionen« für seine Aufstandsbekämpfungskampagne zu nutzen. Wie jedoch Conrado de Quiros, der Kolumnist, der sich am deutlichsten gegen das ungesetzlichen Morden des Staates ausspricht, schreibt:

»Wen kümmert es schon, wenn das Militär die sogenannten *killing fields* für seine eigenen Zwecke nutzt? Das ist nicht der Fehler des Militärs, oder von denjenigen, die diese Greuelataten ans Licht zu bringen versuchen, sondern der Fehler derjenigen, die sie verübt haben. Es ist geschehen – das ist die Wahrheit vor Gott. Wenn es nicht geschehen wäre, so hätte das Militär nichts, das es für seine Zwecke missbrauchen könnte. Jedesmal, wenn ich höre, dass man über die Geschehnisse nicht sprechen dürfe, da sie ein explosives Thema darstellen, sehe ich Jack Nicholson vor mir, mit hochgezogenen Augenbrauen und wildem Blick auf die Welt, knurrend: »Du kannst die Wahrheit nicht vertragen«. Menschen, die so etwas von sich geben, sind normalerweise diejenigen, welche die Wahrheit nicht vertragen können – über sich selbst.«

Antikommunistische Faiselei

Außerdem dürfen wir die Probleme nicht vermischen, egal wie verwandt sie sein mögen. Die vergangenen wie aktuellen Exzesse von sowohl dem Militär als auch den Aufständischen sind sehr real und sie müssen beide verurteilt und verarbeitet werden. Der Staat sollte hauptverantwortlich für die jüngeren Ausbrüche außergesetzlicher Morde gemacht werden, mindestens, weil er sie zugelassen und höchstens, weil seine Politik sie gefördert und belohnt hat. Die antikommunistische Faiselei der Regierung zeigt das Maß an Missachtung, das es ihr erlaubt die Eliminierung ihrer angeblichen Feinde, von denen die Mehrheit linke Zivilisten sind, zu rechtfertigen.

Es ist wichtig, dass der Staat die Tatsache akzeptiert, dass die Morde an politischen Gegnern, abgesehen davon, dass sie gegen fundamentale Prinzipien verstoßen, ihm nicht weiterhelfen. Eine solche Politik erzeugt nur weitere Sympathien für seine Gegner und kann unmöglich der internationalen Aufmerksamkeit entrinnen. Diese Morde müssen verurteilt werden.

Die CPP-NPA kann derweil nicht schuldfrei gesprochen werden. Miriam Ferrer schreibt:

»Ein Grund für die Effektivität der Sprache antikommunistischer Rhetorik und die daraus folgende Entfremdung liegt auch in der CPP-NPA-NDF selbst – in ihren Exzessen (Revolutionssteuern für arm und reich; Umsetzung von Strafen), der ihr eigenen Ver-

kupplung von Gewalt und Machismo, ihrer Teilhabe und gleichzeitiger dogmatischer Rahmung der philippinischen Gesellschaft und Politik und ihrem Gegenmonolog zum antikommunistischen Mantra des Staates.

Die »Säuberungsaktionen«, wie die CPP-NPA-NDF nun hoffentlich realisiert, können nicht einfach ohne vollständige Bestrafung und ehrliche Aufarbeitung vor den Augen früherer und heutiger Kameraden und der Öffentlichkeit, vergessen werden. Die Geister der gemordeten Kameraden werden die Partei bis in alle Ewigkeit heimsuchen. Während die jüngsten Ausbrüche politischer Morde, die von denjenigen, die sie studieren, nicht überzeugend aus der Welt erklärt werden können, bleiben die »Säuberungsaktionen« der 1980er und 1990er ein Haufen, in dem Polizei- und Militärkräfte in Operationen ihrer psychologischen Kriegsführung herumstochern, ungeachtet der Respektlosigkeit für die Opfer in den Massengräben.«

Wir haben hier also eine Situation, in der sowohl Topf wie Pfanne einander dunkel und schmutzig schimpfen. Die Armee, wie auch die CPP-NPA haben beide eine traurige Menschenrechtsgeschichte, doch jedesmal wenn der eine über Verletzungen quakt, quiekt der andere: »Das sagt der Richtige!« Ihre Glaubwürdigkeit wird automatisch beeinträchtigt, wenn eine bewaffnete Gruppe, die zu viele Schüsse auf Menschenleben abgefeuert hat, ihren Feind als zu gewalttätig beschimpft. Was wir nun vor Augen haben, ist eine blutige Gewaltspirale und uns schwindelt der Kopf.

Während sich Polarisierung und Antagonismus zwischen beiden Parteien gemeinsam mit den Opferzahlen hochschauelt, werden die Rufe nach Frieden überhört. Vielleicht sollten wir lauter rufen. Wenn sich Topf und Pfanne gegenseitig schwarz malen, sollte die Küchenmannschaft einschreiten und sie beide gründlich sauber schrubben.

Der Artikel wurde von Philipp Bück aus dem Englischen übersetzt.

Anmerkungen

- 1) Die Melo Kommission wurde auf massiven öffentlichen Druck hin von der Regierung eingerichtet, um die aktuelle Mordwelle an politischen Aktivisten, Kirchenleuten, Gewerkschaftern und Journalisten aufzuklären. Menschenrechtsorganisationen werfen ihr Intransparenz und Parteilichkeit vor und boykottieren daher die Sitzungen der Kommission.
- 2) In den 1980er Jahren hatte es vier blutige »Säuberungswellen« innerhalb der NDF gegen angebliche Spitzel des Staates gegeben, bei denen viele politische Aktivisten/innen gefoltert und etwa 2000 ermordet wurden. Bis heute steht eine umfassende Untersuchung dieses finsternen Kapitels der philippinischen Linken aus.